



Axel Corti

Axel Corti traf 1981 in der ORF Club 2-Sendung „Frauenbilder, Bilderfrauen“ auf die damalige Frauenministerin Johanna Dohnal. Aus Dohnals Sicht vermittelt Cortis Film „Das eine Glück und das andere“ ein rückschrittliches Frauenbild: Die weibliche Hauptfigur erscheint passiv und orientiert sich ausschließlich an den Erwartungen ihrer „Liebhaber“. Am Ende entscheidet sie sich für jenen Mann, der durch gewaltbereites Verhalten auffällt.

Corti widerspricht dieser Interpretation vehement und betont, dass die Frau aus aufrichtiger Zuneigung und eigenem Antrieb handle. Die Diskussion verdeutlicht die unterschiedlichen Lesarten des Films und macht zugleich die gesellschaftlichen Spannungen sichtbar, die mit Fragen von Geschlechterrollen und weiblicher Selbstbestimmung verbunden sind.

*„Aus taktischen Gründen leise zu treten,
hat sich noch immer als Fehler erwiesen.“*

Johanna Dohnal

Sabine Derflinger - Marius Binder

Minetti Quartett - Mitra Kotte

Josefin Platt - Dainela Fietzek

Raúl da Costa - Seo Young Lee

Lillian Moschen - Benjamin Herzl

Othmar Müller - Fedor Rudin

Lily Francis - Mari Lang

Antonia Straka

Mit Unterstützung von

keyper

SCHLOSS
SCHNITZ
MIRABELL

LAND
SALZBURG

STADT : SALZBURG



mw
universität
für musik und
darstellende
kunst wien

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

HINO
KUNSTSTIFTUNG HILFENSTIFTUNG



SPARKASSE

Kulturverband
STILLEN NEUP-GRANDEN
Langebrunn-Kunsthaus

ANTHERING

AMMERHAUSER

Haunsberg Kultur, ZVR: 1104598419
info@concerticorti.at

Bildnachweis
Axel Corti © ORF



11. — 14. September 2026

Concerti Corti

„Das eine Glück und das andere“

Das Festival

Von 11. – 14. September 2026 steht Concerti Corti unter dem Thema „Das eine Glück und das andere“. In der vierten Festivalausgabe widmen wir uns der Frage, wie weibliche Identitäten in Kunst und Gesellschaft über Jahrhunderte geformt, eingeschränkt und schließlich selbstbestimmt neu definiert werden.

Wer bestimmt, was Teil der Musikgeschichte ist und wessen Werke werden überhört? Concerti Corti stellt diese Frage in den Mittelpunkt seines Musikprogramms und antwortet mit einer bewussten Öffnung des Repertoires: Zentrale Werke von Amy Beach, Fanny Hensel und Ethel Smyth werden zu hören sein.

Im Gespräch mit Sabine Derflinger über ihren Film „Die Dohnal“ gehen wir der Frage nach, welchen Platz Frauen in einer Gesellschaft einnehmen, die bis heute stark von männlichen Perspektiven geprägt ist und blicken auf das Leben der 1. Frauenministerin Österreichs: Johanna Dohnal.



Programm

Festivalleröffnung

11
September

Gespräch: Josefin Platt, Lillian Moschen
Marius Binder, Prélude
Amy Beach, Klaviertrio
Antonín Dvořák, Dumky Trio

Edmundsburg Salzburg | 19:00

Kammerkonzert

12
September

Marius Binder, Prélude
Ethel Smyth, Streichquartett
Antonín Dvořák, Streichquartett Nr. 12

Kirche Arnsdorf | 19:00

Gespräch & Konzert

13
September

Gespräch: Sabine Derflinger, Mari Lang
Marius Binder, Prélude
Antonín Dvořák, „Poetic Tone Pictures“
Louise Farrenc, „Souvenir des Huguenots“
Cécile Chaminade, Klaviersonate in c-Moll
Dora Pejačević, „Blumenleben“
Vítězslava Kaprálova, „April-Präludien“

Edmundsburg Salzburg | 19:00

Kammerkonzert

14
September

Marius Binder, Streichsextett „Fraktur“
Fanny Hensel, Streichquartett in Es-Dur
Antonín Dvořák, Streichsextett in A-Dur

Kirche Anthering | 19:00



Tickets unter:
www.concerticorti.at

sowie bei der Raiffeisenbank Anthering

Zusatzprogramm

Kino

Am 4. und 6. September wird im Das Kino Salzburg der Film „Herrenjahre“ von Axel Corti und der Dokumentarfilm „Die Dohnal“ von Sabine Derflinger über die erste österreichische Frauenministerin Johanna Dohnal gezeigt.

Tickets unter: www.daskino.at

Künstlerische Leitung



„Solange Frauen in unserer Gesellschaft strukturell benachteiligt sind, z.B.: durch ungleich verteilte Care-Arbeit, niedrigere Löhne oder fehlende Selbstbestimmung über ihren Körper, können wir nicht von Gleichberechtigung sprechen. Persönlichkeiten wie Amy Beach, Ethel Smyth oder Johanna Dohnal setzten sich gegen bestehende Rollenbilder und für mehr Emanzipation ein.“

Benjamin Herzl, Marlene Lübke-Ahrens